

Heinz Vater

Berlin

## Kasusveränderungen im gegenwärtigen Deutschen

### Abstract

In detailed investigations of the use of cases in present-day German, caused by Sebastian Sick's book *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod*, I discovered that the statements by Sick (2004) present only half of the truth (or even less), since the replacement of the genitive by the dative is only part of more extensive changes: the dative is also replaced by the genitive (especially after prepositions), dative and accusative are exchanged, and all three oblique cases are exchanged by the nominative. My initial findings concerned cases assigned by verbs and prepositions as well as cases in appositives. Meanwhile, I noticed that you can find case changes also in conjoined NPs like *den Leichen von Generalbundesanwalt Buback und seines Fahrers* (rather than: *seinem Fahrer*). In my article many examples for case changes are presented and interpreted. They show the increasing uncertainty of speakers of German in their use of cases in all of the three affected areas (government by nouns and prepositions, apposition and coordination). We can draw the conclusion that the case system of German has become instable, that it is changing and might possibly be given up altogether – a change that already has taken place in all other Germanic languages except Icelandic.

**Key words:** language change, syntax, case assignment, apposition, coordination

### Vorbemerkungen

Als Motto meines Beitrags habe ich den Titel einer Motette von Heinrich Schütz (1585–1672) gewählt: „Unser keiner lebet ihm selber“, nicht nur weil mir der Text inhaltlich gefällt und ich ihn gern als Motto für mein Leben wählen möchte, sondern vor allem wegen seiner sprachlichen Form. Als ich diesen Satz einem Freund zeigte, sagte er „Was für ein Unsinn“. Er

hatte ihn nicht verstanden, und was man nicht versteht, erklärt man leicht für Unsinn: Es macht keinen Sinn. Der Titel der Motette stammt vermutlich aus dem Jahr 1648, fällt in die frühneuhochdeutsche Epoche (die Zeit von Luthers Bibelübersetzung und den darauf aufbauenden Einflüssen auf die deutsche Schriftsprache). Im relativ kurzen Zeitraum von vierhundert Jahren hat sich das Deutsche so verändert, dass man den Satz nicht mehr versteht. Der Genitiv der Personalpronomina, wie hier in „unser keiner“ wird nicht mehr genutzt – obwohl man im Grammatikunterricht noch das Paradigma „ich/meiner/mir/mich, ... wir/unser/ uns/uns etc.“ lernt –; man gebraucht statt dessen ein (nachgestelltes) präpositionales Attribut: *keiner von uns*. Das Dativpronomen *ihm* wird obligatorisch durch das Reflexivum *sich* ersetzt, wenn es mit dem Subjekt (hier: *keiner*) referenzidentisch ist (d.h.: sich auf die gleiche Person bezieht). Und wir brauchen zusätzlich eine Präposition: *für sich*. Schließlich fällt auch das Schwa in der Verbform *lebet* weg, man sagt *lebt*; und statt der Pronominalform *selber* wird in diesem Kontext die Adverbialform *selbst* bevorzugt. Der Spruch heißt in heutigem Deutsch: *Keiner von uns lebt für sich selbst*.

Sprachen verändern sich ständig, nicht nur im Wortschatz, sondern auch in ihrer grammatischen Struktur. Das gilt auch fürs Deutsche. „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ betitelt Bastian SICK 2004 ein Buch, das 2006 bereits in 29. Auflage erschien. Im Titel erscheint die umgangssprachliche Dativumschreibung des Genitivs (vgl. *meinem Vater sein Haus*). Dativ statt Genitiv findet sich mittlerweile auch in der Standardsprache. Was Sick jedoch präsentiert, ist nur die halbe Wahrheit – oder eher ein Viertel der Wahrheit: Untersuchungen zur Rektion von Präpositionen von DI MEOLA (2000) zeigen, dass auch umgekehrt der Dativ durch den Genitiv ersetzt wird. So werden *trotz*, *dank*, *entgegen*, *entsprechend* und *samt* heute überwiegend mit Genitiv gebraucht. Auch bei Verben wird Dativ oft durch Genitiv ersetzt (1.2.). Seit Langem werden auch Dativ durch Akkusativ und Akkusativ durch Dativ (nicht nur in norddeutscher Umgangssprache!) ersetzt. Auch findet sich, wenn auch seltener, Ersetzung des Akkusativs durch den Genitiv, vgl. *wider besseren Wissens*. Alle vier Kasus des Deutschen werden zunehmend miteinander vermischt.

In meinen Untersuchungen zum Kasusgebrauch in losen Appositionen (VATER 2006), zur Kasusrektion nach Verben und Präpositionen und beim Kasusgebrauch in Koordinationen (vgl. VATER 2007) stellte ich fest, dass in diesen Bereichen große Veränderungen zu beobachten sind. Zu beachten ist: Bei der **Kasuswahl** geht es darum, welchen Kasus ein Verb, ein Adjektiv oder eine Präposition regiert bzw. welcher Kasus sich in Appositionen oder koordinierten Nominalphrasen (NPs) findet. Die **Kasusform** dagegen betrifft die einem gewählten Kasus zugeordnete Endung. Veränderungen gegenüber dem geltenden Standard kommen in beiden Bereichen vor

(auch kombiniert). Ich behandle hier ausschließlich Veränderungen in der Kasuswahl, nicht in der Kasusform wie z.B. Wegfall des Genitiv-s (vgl. VATER 2008). Hier kann ich nur die von mir festgestellten Veränderungen des Kasusgebrauchs in der Rektion ausführlicher besprechen; auf Kasusveränderungen in Appositionen und Koordinationen gehe ich summarisch ein.

## 1. Verb- und Präpositionsrektion

Verben regieren im Deutschen den Genitiv, Dativ oder Akkusativ. Nach ABRAHAM (1995: 32) wird „Kasusrektion ... als Relation zwischen einem Regens und einem Regiertem (Rectum) aufgefasst“. Den Nominativ (auch als Prädikativ) fasst ABRAHAM (1995) als nicht regiert auf, was BIERWISCH (1989) für den Prädikats-Nominativ (vgl. *Paul ist Student*) bestreitet.

### 1.1. Dativ statt Genitiv

Der vom Verb regierte Genitiv wird zunehmend durch den Dativ ersetzt. Hier Beispiele für einige Verben, die früher ausschließlich den Genitiv regierten.

- (1-01) „In einer Zeit [...] nimmt sich Franzen unerschrocken dem<sub>D</sub> vermeintlich toten Zentrum<sub>D</sub> an: middle America.“ (Jörg Häntzschel, SZ 17.08.2010: 11)
- (1-02) Auch räumt er ein, dass die Bibel sich einem<sub>D</sub> „Radikalismus in der Ausdrucksform“ bediene ...(Matthias SCHULZ, *Von Echnaton bis Mose – wie der Monotheismus entstand*, Spiegel, 22.10.06: 112–123)
- (1-03) „Das sind alles wirre Gerüchte, die eines gemeinsam haben: Sie entbehren einem sachlichen Kern.“ (Außenminister Guido Westerwelle, Tagesschau, ARD, 1.06.2010)
- (1-04) Zur Stunde gedenken Zehntausende den<sub>D</sub> Opfern<sub>D</sub> der Terroranschläge in den USA.  
(Nachrichten, WDR 3, 14.09.2001, 15:00)

In der Kasusrektion von Präpositionen trifft man viel Fluktuation an (vgl. EISENBERG 2001, Bd. 2: 188). Genitiv regierende Präpositionen ersetzen oft ein Genitiv-Rektum durch Dativ-Rektum.

- (1-05) Während seinem<sub>D</sub> unfreiwilligen Zwischenstopp<sub>D</sub> war das Schiff zu einer regelrechten Attraktion geworden. (Frachter wieder frei, KStA 22./23.03.2008: 18)
- (1-06) So mancher chinesische Staatsbürger wurde in den letzten Jahren wegen angeblichem<sub>D</sub> „Verrat<sub>D</sub> von Staatsgeheimnissen“ zu langjähri-

gen Haftstrafen verurteilt [...] (Dirk Pleiter, *Heiliger Weg, ai-Journal* Juni 2004: 31)

In Sonderfällen ist das standardsprachlich bereits zugelassen: Nach DUDEN RGD (2007<sup>6</sup>: 762) wird *wegen* „bei stark flektierten Substantiven im Plural standardsprachlich nur mit dem Dativ verbunden, wenn der Genitiv formal nicht zu erkennen ist ...: *wegen Geschäften verweist ...*“.

## 1.2. Genitiv statt Dativ

Neben der Tendenz zum Ersatz eines vom Verb regierten Genitivs durch einen Dativ (vgl. 1.1.) kommen viele Fälle vor, wo der Dativ durch Genitiv ersetzt wird. Ausgelöst sein könnten solche Fälle durch Feminina, bei denen ja Genitiv und Dativ formgleich sind.

- (1-07) Die Objekte sind ihres kultischen Umfelds entrückt ... (Markus Oehlen, ... *Farben Tibets, KStA* 24.08.2006: 32)
- (1-08) Märtha Louise hat ihren Titel „Königl. Hoheit“ aufgegeben ... Das heißt nicht, dass sie ihrer königlichen Pflichten und Privilegien entsagt.  
(Hannes Gamillscheg, *Die Prinzessin und ihr Dichter, KStA*, 22.5.02:36)
- (1-09) Das folgende Werk verdankt seine Existenz eines vom Autor verschuldeten Missverständnisses.  
(Mosaik [zur 1. Jazzsuite von D. Schostakowitsch], *WDR 3*, 03.09.2008, 09:10)
- (1-10) ... hat sich ganz und gar dieses Komponisten verschrieben. (*WDR 3*, Mosaik, 02.10.2006, 06:35)
- (1-11) ... widmet sich der Gräueltaten der Stalinzeit. (Themen des Tages, *WDR 3*, 06.04.2002, 12:15)

Nach Präpositionen kommt Ersetzung des Dativs durch Genitiv (vgl. DI MEOLA 2000) noch häufiger vor. DUDEN, *Rechtschreibung* (2006<sup>24</sup>: 298) vermerkt bei *dank* das Vorkommen beider Kasus, bei Überwiegen des Genitivs im Plural (*dank raffinierter Verfahren*); doch lassen sich genügend Beispiele für *dank* + Genitiv im Singular finden. Besonders befremdlich wirkt der Genitiv nach *seit* (wofür ich bereits mehrere Belege habe).

- (1-12) In der Provinz Manitoba entdecken die Ureinwohner ihre kulturellen Wurzeln wieder nicht zuletzt dank des Tourismus. (Cornelia Wolter, *Der Weg zurück, BLZ*, 11./12.09.2010: P1)
- (1-13) Dank eines neuen Verfahrens können Tabletten künftig kleiner hergestellt werden als bisher.  
(*Forschung & Lehre* 9/2002: 485)

- (1-14) Entgegen jeglicher Behauptungen bleibt unser Geschäft geöffnet.  
(Blumen-Kamp, Pulheim-Stommel, gesehen am 04.02.2004)
- (1-15) ... eine Baustelle gegenüber des Kanzleramts ... (Heute-Journal, ZDF, 29.08.2006, 21:45)
- (1-16) Zudem lief die Frau so stark in Schlangenlinien, dass sie mitsamt des Kinderwagens auf die Fahrbahn zu geraten drohte.  
(Schlangenlinie mit dem Kinderwagen, *Berl. Morgenpost*, 17.04.2010: 11)
- (1-17) Das Festival ist in den 60 Jahren seit seines Bestehens zu einem großen Ereignis geworden.  
(29. Int. Zirkus-Festival von Mt. Carlo, *WDR-Fernsehen*, 29.01.2006, 21:00)

Die bei VARWIG (2010) zitierte Äußerung von JÄGER (2010), dass der Genitiv (wie auch der Akkusativ) die nächsten Jahrzehnte nicht überleben würde, ist demnach als voreilig zu bewerten.

### 1.3. Dativ statt Akkusativ

Gelegentlich findet sich ein Dativ nach einem Verb, das traditionell Akkusativ regiert:

- (1-18) Dieser Detektor soll Zusammenstoßen von Protonen in dem Teilchenbeschleuniger analysieren. (Bildunterschrift zu: Das Urknall-Experiment, *KStA*, 10.09.2008: 1)

Sehr viel häufiger findet sich Dativ- statt Akkusativreaktion bei Präpositionen, besonders oft bei von Bewegungsverben regierten Richtungsadverbialen, so beim Verb *sich begeben*, aber auch sogar beim Verb *gehen*. Aus dem Ruhrgebiets-Deutschen waren mir Beispiele wie *ich geh im Bett* bekannt (hier einige GOOGLE-Belege):

- (1-19) Als Erstes begibt man sich in einem Raum mit 25 bis 35 Grad Celsius Lufttemperatur, den die Römer Tepidarium nannten. (Susanne Lind, *Feuchtwarme Luft*, *KStA*, 02.12.2002: 18)
- (1-20) Ebenso schlicht und direkt ist das ... „Angstexperiment“ von Helge Janse, der sich mitten in der Nacht in einem Wald begab ... (Jürgen Kisters, *Raum aus Klängen*, *KStA*, 20.07.2001: 8)
- (1-21) Es ist das schlimmste was es gibt wenn wir abends im Bett gehen. Weil jeder sich gezwungen fühlt. (mein-kummerkasten.de/Keine-Lust-mehr-auf-mich? *Google*, Zugriff am 12.03.2007, 12:35)
- (1-22) Da kann ein Spieler dreimal hintereinander unfallfrei barfuß im Bett gehen schon wird er gekauft – und im Fall Deisler – einfach verheizt. (Forum.borussia.de/viewtopic; Zugriff am 12.03.2007, 12:40)

Außerdem fand ich in GOOGLE mehrere Belege für *auf dem Boden fallen*:

- (1-23) ... ach halt da kommen ja nur richtige Sportler hin und keine die nach einem Windhauch auf dem Boden fallen ... (www.gamezone.de, Zugriff am 13.03.2007, 21:45)

In einer Fernsehreportage wurde das kausative Bewegungsverb *legen* mit Dativ verwendet:

- (1-24) Dann hab'n wir die Frau genommen und auf der Bahre gelegt.  
(Der Soldat und das Baby, ZDF, 37<sup>o</sup>, 13.03.2007, 22:30)

Von ihrer Semantik her müssten Bewegungsverben Richtungs-Adverbiale im Akkusativ regieren. Die Belege bezeugen die im heutigen Deutsch bestehende Unsicherheit im Kasusgebrauch. Auch nach anderen Präpositionen, die (oft in Verbindung mit einem Verb) traditionell den Akkusativ regieren, findet sich gelegentlich ein Dativ-Rektum:

- (1-25) Die Witwe, die über allem wacht (Überschrift) – Yoko Ono verhindert Premiere einer Lennon-Dokumentation. (Eva Schweitzer, *Die Witwe ...*, KStA, 09.03.2007: 17)
- (1-26) Wer in Baden-Württemberg die Regelstudienzeit um mehr als vier Semester überschreitet, muss pro weiterem Semester 500 Euro zahlen. (*Hamburger Abendblatt*, 21.02.2000: 1)

#### 1.4. Akkusativ statt Dativ

Schwanken zwischen Dativ und Akkusativ ist in norddeutscher Umgangssprache häufig. Doch gibt es auch in der Standardsprache Schwankungen, so bei Bewegungsverben mit den Verbzusätzen *aus-* und *ein-*.<sup>1</sup> Hier die Beschreibung des Verbs *ausbreiten* in RGD:

„Nach *ausbreiten auf* steht meist der Dativ, weil der Ort, an dem etwas ausgebreitet wird, bezeichnet ist: *die Decke auf dem Rasen, eine Straßenkarte auf dem Tisch ausbreiten*. Bei *sich ausbreiten über* kommt auch die Richtung ins Spiel, daher kommen sowohl der Dativ als auch der Akkusativ vor: *Nebel breitete sich über dem / über das Land aus*.“ (DUDEN, RGD 2007<sup>6</sup>: 119)

Einen neueren Beleg für *sich ausbreiten über* mit Akkusativ bietet der Liedermacher Reinhard Mey:

- (1-27) Das oberste Menschenverstandskommando gibt bekannt:  
Vernunft breitet sich aus über die Bundesrepublik Deutschland.  
(Reinhard MEY, nach GOOGLE; Zugriff 01.10.2010)

<sup>1</sup> Ich verwende den Terminus *Verbzusatz* im Anschluss an BUSSMANN (2008<sup>4</sup>: 775): „Trennbarer Teil unfest zusammengesetzter Verben wie *annehmen, umleiten, zuschauen ...*“.

Bei den *ein*-Verben haben sich seltsame idiosynkratische Gebrauchsweisen herausgebildet. So gilt nach DUDEN, RGD (2007<sup>6</sup>: 265): „Bei ‚sich einleben in ...‘ steht der Dativ, wenn eine konkrete Raumangabe folgt: ... *Sie hat sich in unserer Stadt gut eingelebt*. Bei übertragener Bedeutung steht der Akkusativ: ... *es wäre mir grässlich, wenn ich mich in ganz neue Verhältnisse einleben müsste* (Musil, *Mann* 933) ...“. Das WDG (1968<sup>2</sup>, Bd. 2: 971) führt bei transitivem und reflexivem *einquartieren* nur Fälle mit Dativ auf, z.B. *die Sieger quartierten sich in den noch erhaltenen Häusern ein*. Doch findet man heute oft Beispiele mit Akkusativ:

- (1-28) Das Trio, das sich in ein Hotel einquartiert hatte, fiel Polizeibeamten in Bachem ... auf.  
(Diebestrio in Haft, *KStA*, 31.01.2007: 33)

In Verbindung mit *bauen* wird ein Lokal-Adverbial als Ortsbezeichnung benutzt (*in der Wüste gebaut*), doch kommt es neuerdings auch mit Richtungs-Adverbial vor:

- (1-29) Hotelpools, Grünanlagen, Straßen – alles, was in die Wüste gebaut wurde, wirkt auf die Vögel enorm anziehend, sagt Baha El Din.  
(Julia Gerlach, *Die Storchenfalle*, *BLZ*, 24./25.04.2010: 8)

## 1.5. Genitiv statt Akkusativ

Erstaunlicherweise geht zuweilen eine Akkusativ regierende Präposition zum Genitiv über:

- (1-30) ...hatte Koch wider besseren Wissens Schwarzgeld als Darlehen bezeichnet.  
(Tagesschau, *ARD*, 24.02.2000, 20:05)

Dieser mittlerweile verbreitete Kasusgebrauch wird bereits in GOOGLE diskutiert. Unter der Überschrift *Wider des Dudens* wird folgender Leserbrief an den *Kölner Stadtanzeiger* zitiert:

Nachdem sich die Formulierung ‚wider besseren Wissens‘ statt ‚wider besseres Wissen‘ auch bei den Gralshütern der korrekten deutschen Sprache, den Redakteuren der Presseagenturen ..., durchgesetzt hat, schlage ich ... der Karnevalsgesellschaft Aachen vor, ihren Orden umzutaufen in ‚Wider des tierischen Ernstes‘ ... Nachdem der Dativ dem Genitiv sein Tod ist, wird die Sache nicht besser, wenn versucht wird, den Genitiv auf Kosten des Akkusativs zu reanimieren.“

(Leserbrief Dr. Walter Hupperth an den *KStA*, 02.02.2008  
mit Kopie an den AKV; GOOGLE, 21.04.2010)

## 1.6. Nominativ nach Präpositionen

Ein Fall, der an sich nicht auftreten dürfte, ist ein von einer Präposition regierter Nominativ. Akzeptiert ist Nominativsetzung bei Eigennamen, die durch Anführungszeichen markiert sind:

- (1-31) Gerhard A. Ritter ist mit „Der Preis der deutschen Einheit“ ein Standardwerk zum sehr dynamischen Prozess der Wiedervereinigung gelungen, ...  
(H. Loch, *Erst die Freude, dann der Frust ...*, KStA, 02.03.2007: 10)

Doch findet sich auch Nominativ nach Präposition bei grafisch nicht markierten Eigennamen:

- (1-32) Dr. Andreas Hördt, wissensch. Mitarbeiter im Geologisches Institut der Universität Bonn, ...  
(*Kölner Universitäts-Journal* 4/2001: 48)

ZIFONUN et al. (1997, Band 2: 1297) konstatieren im Anschluss an JAKOBSON (1971: 33), dass in Unsicherheitsfällen die „... dem Nominativ vorbehaltene Funktion als merkmallöse Form für die Nennfunktion der Rede“ eintritt. SICK (2005<sup>11</sup>: 222) erklärt Fälle wie *laut Gesetz* als „flexionslos“.

WIEDENMANN (2004: 344ff.) spricht in solchen Fällen in Anlehnung an SAPIR (1921) von einer beobachtbaren Drift zum invariablen Wort; SAPIR (1921: 168) sagt:

The drift toward the abolition of most case distinctions and the correlative drift toward position as an all-important grammatical method are accompanied, in a sense dominated, by the last of the three major drifts that I have referred to. This is the drift toward the invariable word..

Fälle wie *Eis mit Früchte* und *Sauerbraten mit Klöße* – oft auf Speisekarten anzutreffen – sind nicht als Übergang zum Nominativ aufzufassen, sondern als Wegfall des Dativ-Plural-*n*.

## 2. Kasusveränderungen in Appositionen

Die DUDEN-*Grammatik* (2006<sup>7</sup>: 991) formuliert als „Grundregel“ für appositionelle Syntagmen (Syntagmen aus Kopf einer NP + lose Apposition; vgl. MOLITOR 1979 und LAWRENZ 1993): „Die lockere Apposition übernimmt den Kasus von der Phrase, zu der sie gehört.“

- (2-01) a Peter, mein Bruder, studiert Physik.      c Er hat das Buch Peter, meinem Bruder, gegeben.

b Das ist Peters, meines Bruders, Auto. d Kennst du Peter, meinen Bruder?

Doch wurde bereits bei HEIDOLPH et al. (1981: 290) vermerkt: „Appositionen heißen ... Attribute, die entweder mit dem Kern der SbG [= Substantivgruppe] im Kasus übereinstimmen oder – unabhängig von dessen Kasus – im Nominativ stehen.“ Laut DUDEN-Grammatik (2006<sup>7</sup>: 991) gilt Nominativ als „korrekt“ in losen Appositionen ohne Artikelwort (z.B. *die Feuerwehr informiert Dieter Peller, Technischer Direktor des Forschungsinstituts*). Erwähnt wird auch (2006<sup>7</sup>: 991) „die Tendenz, den Dativ als ‚Normalkasus‘ zu wählen“, der jedoch „als nicht korrekt“ gilt (vgl. auch LEIRBUKT 1978). Ohne Belege wird auch erwähnt, dass „fälschlich der Genitiv bei Bezug auf ein possessives Attribut mit *von*“ benutzt wird. Mittlerweile kann in (losen) Appositionen mit wenigen Einschränkungen jeder Kasus für jeden Kasus des Antezedens eintreten. So gibt es viele Belege für Nominativ-Appositionen bei Akkusativ-, Dativ- und Genitiv-Antezedens:

- (2-02)a Kongolesische Minenarbeiter ... sortieren große Brocken Zinkerz, einerer der vielen Rohstoffe des Landes.  
(Frank Räther, *Goldgräberstimmung, KStA*, 22./23.07.2006: 9)
- b Christa Ludwig ist Gast bei „Orfeo“, das Opernstudio des WDR 3.  
(Mosaik, *WDR 3*, 17.01.2002: 855)
- c ... gilt als bester Kenner des Volkes, das hier lebte: die Kanaaniten ...  
(*Phoenix, Sodom & Gomorrha*, 10.12.2006, 20:20)

Hier Beispiele für Apposition im Nominativ bei Antezedens-NP im Akkusativ und Dativ:

- (2-03) Nach dem Zimmerbezug werden Sie von Ihrer Leiseleitung zur Stadtführung durch Budweis erwartet. Sie sehen den historischen Marktplatz, den Samsonbrunnen, der größteer steinerneer Brunnen in Böhmen ... (Flyer Die Perlen Südböhmens, *HolidayReisen*, 2014: 252)
- (2-04) Anschließend erfolgt die Stadtführung in Krumau, die historischee Perle Südböhmens ...  
(Flyer Die Perlen Südböhmens, *HolidayReisen*, 2014: 252)

Es kommt vor, dass in koordinierten Appositionen die erste im „angestammten“ Kasus (z.B. Dativ) steht, während die zweite im Nominativ auftritt:

- (2-05) Das einstige Juwel der südlichen Skyline wird optisch erdrückt von den massiven Bauten, die es einrahmen – dem neuen Freedom Tower, ... oder das Apartment-Gebäude von Frank Gehry, ... (Sebastian Moll, *Kathedrale für die Moderne, BLZ*, 24.04.2013: 28)

Doch findet sich oft auch Dativ als „Appositionskasus“, z.B. bei Akkusativ-Antezedens:

- (2-06) In der Großen Halles des Volkes trifft der 38-Jährige zum Abschluss seines China-Aufenthalts schließlich den Vize-Staatspräsidenten Xi Jinping, dem designierten Nachfolger von Präsident Hu Jintao.  
(Steffen Hebestreit, *Die Attacke des Generals Chen*, BLZ, 04.11.2010: 5)
- (2-07) Am Dienstag beginnt die Frankfurter Buchmesse –\_Anlass für einen literarischen Streifzug durch Buenos Aires, der Hauptstadt des diesjährigen Gastlandes  
(Lead zu M. C. Meyer, *Bühne für Bücher*, BLZ, 02./03.10.2010: 1)
- (2-08) Proteste gegen Obamas Gesundheitsreform, seinem wichtigsten Projekt ...  
(heute-journal, ZDF 02.11.2010. 21:55)

Besonders auffallend ist ein Appositions-Dativ bei Antezedens im Nominativ. (2-09) ist Teil einer Tabelle mit angekündigten Theaterstücken (alle, wie bei Tabellen üblich, im Nominativ); in (2-10) wurde offenbar die Apposition fälschlich als Parenthese aufgefasst (*den schönsten gab es für ...*):

- (2-09) Ödön von Horváths sozialkritisches Volksstück „Kasimir und Karoline“ und „Die Schmutzigen, die Hässlichen und die Gemeinen“, einer Persiflage auf Geiz- und Giermenschen  
(Ankündigung einer Inszenierung zum Berliner Theatertreffen, *Berl. Morgenpost*, 06.05.2010: Live 1)
- (2-10) Auf die besten Einsendungen werden elf Atlanten verteilt – den schönsten für die beste Arbeit.  
(Was wissen Sie? [Es geht um d. Geschichts-Abitur in NRW], *KStA*, 31.03./01.04.2007: 34)

Sehr häufig kommt Appositions-Dativ bei Antezedens im Genitiv vor. Hier nur ein Beispiel:

- (2-11) Der Wasserpegel des Jangtse, Chinas längstem Fluss\_\_ ... (*KStA*, *Der Mangel ...*, 24.08.2006: 20)

Zahlreich sind aber auch Fälle, wo ein Genitiv einen vorangehenden Dativ aufnimmt, wiederum wohl, weil der Dativ als „eine Art Genitiv“ (VATER 2006) aufgefasst wird:

- (2-12) ... ein musikalisches Porträt von Salomo, des israelischen Königs...  
(Klassikforum, *WDR 3*, 03.01.2007, 11:1)
- (2-13) Dafür stieg sie aus allen wirtschaftlichen Gruppierungen der Familie aus und widmete sich ... der Malerei, bevorzugt russisch inspirierter Ikonen.  
(Paul Kreiner, *Margherita Agnelli*, *KStA* 02./03.06.2007: 11)

Sogar Akkusativ tritt als „Appositionskasus“ auf, sogar statt Nominativ:

- (2-14) In Winterset kam einer zur Welt: Einem, den jeder kennt – John Wayne (Reporter aus Iowa/USA im heute-Journal, ZDF, 03.01.2012: 22:05)

### 3. Kasus in Koordinationen

Konjunktionen sind verbindende Elemente: Ihre Konstituenten werden von Verben und Präpositionen regiert, die den Kasus der regierten Glieder bestimmen. Konjunkional verbundene Konstituenten müssten kasusgleich sein, was jedoch oft nicht der Fall ist. Zu jeder Kombination findet sich die Umkehrung: Genitiv + Dativ, Dativ + Genitiv, Akkusativ + Dativ, Dativ + Akkusativ.

#### 3.1. Genitiv + Dativ

Oft wird eine Genitivphrase mit einer Dativphrase koordiniert:

- (3-01) Das Haus versteht sich zudem ... als ständige Vertretung der fernen Schwabenheimat, der Pflege und dem Hörgenuss\_\_ seiner Sprache und dem Erhalt\_ der heimatlichen Identität.  
(www.Artenschutztheater.de, Übersicht, GOOGLE; Zugriff 01.10.2010)

#### 3.2. Dativ + Genitiv

Noch häufiger finden sich Fälle, wo in einer Koordination Dativ mit Genitiv kombiniert wird:

- (3-02) Vertreter aus sechs Länder [sic!] und des Roten Kreuzes würden zunächst von Venezuela aus in die kolumbianische Stadt Villavicencio fliegen, sagte Chávez in Caracas.  
(Chávez-Aktion für Farc-Geiseln, FR 29.12.2007: 7)

Besonders häufig trifft man Koordination einer *von*-Phrase mit einem Genitiv:

- (3-03) Der Leuchtturm von Nidden, Arbeitsplatz von Irina Alexandrowna und ihres Mannes ...  
(Auf der Kurischen Nehrung, NDR 15.03.2007, 20:55)

- (3-04) Immerhin liegt die Gegend ungefähr auf dem Breitengrad von Nowosibirsk, des nördlichen Baikal und des Südzipfels von Kamtschatka. (Ulla LACHAUER 2003<sup>7</sup>: 59, *Die Brücke v. Tilsit*)

Der Grund für diese Abweichung ist vermutlich, dass der Dativ als „eine Art Genitiv“ empfunden wird; die Sprecher lassen ihm einen „richtigen Genitiv“ folgen (vgl. VATER 2006; 2007).

### 3.3. Akkusativ + Dativ

Häufig wird eine Akkusativ-NP mit einer Dativ-NP kombiniert, besonders bei *durch*:

- (3-05) Rocchigiani hat seiner sportlichen Karriere durch Alkoholeskapaden, Schlägereien mit Polizisten und unzuverlässigem Verhalten oft mehr geschadet als das Boxmilieu.  
(G. Waldherr, *Rocky bezwingt ...*, *KStA*, 23.09.2002: 36)
- (3-06) So wird durch eine sprunghafte, fragmentarische Motivik und einem resignativen Charakter ..., der Anschein von Verzweiflung hervorgerufen.  
(Programm zum Konzert in der Kölner Philharmonie am 20.04.2007: 16)

Doch findet sich Wechsel vom Akkusativ zum Dativ auch nach anderen Präpositionen:

- (3-07) Diesmal geht es um das Thema Kinderlosigkeit und den dadurch zukünftig fehlenden Rentenzahlern. (Ansage zu einem Hörstück, *Kulturradio RBB*, 19.10.2010, 14:10)

### 3.4. Dativ + Akkusativ

Auch der umgekehrte Fall, Wechsel vom Dativ zum Akkusativ, kommt vor, wenn auch seltener:

- (3-08) Die Flash-Speicher sind von Speicherkarten in Handys, Digitalkameras oder MP3-Player bekannt. (Sonja Hödl, *Wechsel bei den Speichermedien*, *SZ*, 24.09.2007: 21)

Bei Koordination einer Dativ-Präp. mit einer Akkusativ-Präp. scheint der Akkusativ zu siegen:

- (3-09) Mit oder ohne Glastürme. Pläne für Brückenkopf werden konkreter (Überschrift, *Oberösterreichische Nachrichten*, Linz, 21.04.2010; GOOGLE, 22.4.2010)

Einen Kommentar zu „Mit oder ohne wen oder wem?“ findet man in GOOGLE:

„Da die Wendungen *mit oder ohne* und *mit und ohne* häufig vorkommen und ausformuliert sehr schwerfällig klingen, hat sich auch in der Standardsprache eingebürgert, sie mit dem Akkusativ zu verwenden. Da *ohne* der Wortgruppe näher steht, hat es sozusagen bei der Fallzuteilung gewonnen.“

(GOOGLE, Fragen an Dr. Bopp und Kommentare; 22.04.2010)

Man findet auch Koordination mit „vereinheitlichtem“ Kasus bei anderen Präpositionen, wobei auch hier der Kasus der zweiten Präposition „siegte“:

(3-10) Wer in Zahony nicht bei oder für die Bahn arbeitet, lebt irgendwie von der Grenze.

(Hans-Joachim Deckert, Freizügigkeit diesseits der Theiß, *KStA*, 01./02.11.2007: 10)

## 4. Fazit

Die untersuchten Bereiche – Rektion (von Verben und Präpositionen), Apposition und Koordination – offenbaren starke Verschiebungen im Kasusgebrauch des Deutschen. Ein vierter Anwendungsbereich, Kasusgebrauch in nominalen Attributen, wurde hier nicht berücksichtigt; auch da lassen sich die gleichen Veränderungen bzw. Verwirrungen feststellen (vgl. VATER 2013). Viele native Deutsche sind anscheinend unsicher in der Verwendung der Kasus und gebrauchen immer öfter einen anderen als den standardmäßig üblichen Kasus. Nur ein kleiner Teil dieser Veränderungen wird von der DUDEN-Grammatik (2006<sup>7</sup>) bzw. von DUDEN (2007<sup>6</sup>) *Richtiges und gutes Deutsch* bereits anerkannt (s. Zitate im Text). Man kann beobachten:

- Genitiv wird oft durch Dativ ersetzt (wie SICK 2006<sup>29</sup> und 2005<sup>11</sup> feststellte).
- Noch öfter wird Dativ durch Genitiv ersetzt (was SICK total entgangen ist).
- Dativ wird oft durch Akkusativ ersetzt (vor allem in Koordinationen).
- Akkusativ wird oft durch Dativ ersetzt (ebenfalls in Koordinationen).
- Akkusativ wird gelegentlich durch Genitiv ersetzt: *wider besseren Wissens*.
- Außerdem werden die drei obliquen Kasus häufig durch den Kasus rectus ersetzt (vgl. 1.6).

SICK (2006<sup>29</sup>) hat in seinem populärwissenschaftlichen Buch und den Nachfolge-Bänden nur einen Teil der im Deutschen vorgehenden Veränderungen im Kasusgebrauch erfasst. Es ist nicht nur so, dass der Dativ den Genitiv verdrängt, sondern der Genitiv verdrängt auch den Dativ, der Dativ verdrängt den Akkusativ, dieser verdrängt den Dativ und alle drei können vom Nominativ verdrängt werden. In allen untersuchten Bereichen lässt sich große Unsicherheit im Kasusgebrauch feststellen. KRISCHKE (2006: 71) befürchtet: „Danach wird die Sprache Kleists und Manns in wenigen Jahrzehnten die meisten ihrer Wortendungen verloren haben, komplizierte Flexionen sind bis dahin verschwunden, viele Grammatikregeln radikal vereinfacht.“ Dieser ZEIT-Artikel enthält trotz der teilweise recht spekulativen Formulierungen einige richtige Erkenntnisse zu morphosyntaktischen Tendenzen im heutigen Deutschen. Die Schlussfolgerung von KRÄMER (2000) – in PAULWITZ (2010) zitiert –, Deutsch verkomme zur „Schimpansensprache“ ist sicher übertrieben. Doch könnten die hier festgestellten Tendenzen die Vorstufe zu einer Aufgabe der Kasusmarkierung darstellen, wie sie in den anderen germanischen Sprachen bereits stattfand.

## Literaturverzeichnis

- Abraham, Werner (1995): *Deutsche Syntax im Sprachenvergleich. Grundlegung einer typologischen Syntax des Deutschen.* (= Studien zur deutschen Grammatik 41). Tübingen: Narr.
- Bierwisch, Manfred (1989): „Event Nominalizations: Proposals and Problems.“ In: *Linguistische Studien A* 194: 1-73.
- Bussmann, Hadumond (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft.* Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Di Meola, Claudio (2000): *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen.* (= Studien zur deutschen Grammatik 62). Tübingen: Stauffenburg.
- DUDEN (2006<sup>7</sup>): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch.* [Autoren: Peter Eisenberg, Peter Gallmann, Cathrine Fabricius-Hansen u.a.]. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag (=DUDEN Bd. 4).
- DUDEN (2007<sup>6</sup>): *Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle.* (DUDEN 9). Mannheim/ Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, Abgekürzt als DUDEN RGD.
- Eisenberg, Peter (2001): *Grundriss der deutschen Grammatik.* Band 2: *Der Satz.* Stuttgart: Metzler.
- Engemann, Jennifer (2013): „Veränderungen in der Präpositionsrektion. Der Wechsel vom Dativ (bzw. Akkusativ) zum Genitiv.“ In: *Triangulum. Germanistisches Jahrbuch 2012 für Estland, Lettland und Litauen.* Riga/Tallinn/ Kaunas: Vilnius Academy of Arts Press, 97–125.
- Heidolph, Karl-Erich et al. (1981): *Grundzüge einer deutschen Grammatik.* Berlin: Akademie Verlag.
- Jakobson, Roman (1936): „Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre.“ In: *Travaux du Cercle Linguistique de Prague* 6: 240–288. Wieder in: Jakobson, Roman (1971): *Selected Writings,* Bd. 2. The Hague: Mouton, 23–71.
- Klappenbach, Ruth / Steinitz, Wolfgang (Hrsg.) (2<sup>1968</sup>): *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache.* Bd. 2. Berlin: Akademie-Verlag. (Abkürzung: WDG).

- Krämer, Walter (2000): *Diskussionsbeitrag auf der Jahrestagung des Instituts für Deutsche Sprache*. Mannheim, 2000, zitiert in Thomas Paulwitz (2010: 1).
- Krischke, Wolfgang (2006): „Ich geh Schule.“ In: *Die Zeit*, 71, 29.06.06.
- Lawrenz, Birgit (1993): *Apposition. Begriffsbestimmung und syntaktischer Status*. Tübingen: Narr Verlag [Studien zur deutschen Grammatik 44].
- Leirbukt, Oddleif (1978): „Über dativische Appositionen bei akkusativischem Bezugswort im Deutschen.“ In: *Linguistische Berichte* 55, 1–17.
- Molitor, Friedhelm (1979): *Zur Apposition im heutigen Deutsch: Eine Vorstudie*. Dissertation. Universität Köln.
- Paulwitz, Thomas (2010): „Wird Deutsch zur Affensprache?“. In: *Deutsche Sprachwelt*, Frühling 2010: 1.
- Sapir, Edward (1921): *Language. An Introduction to the Study of Speech*. New York: Harcourt, Brace & World.
- Sick, Bastian (2004, 2006<sup>29</sup>): *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Sick, Bastian (2005<sup>11</sup>): *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod (Folge 2). Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Varwig, Cornelia (2010): „Was wird aus unserer Sprache?“. In: *Bild der Wissenschaft*, 2/2010: 64–71.
- Vater, Heinz (2006): „Kasus in Appositionen.“ In: *LYLLA, Lyon Linguistique Allemande* 8: 1–18. Université Lumière, Lyon-2.
- Vater, Heinz (2007). „Kasusgebrauch im gegenwärtigen Deutschen.“ In: *Estudios Filológicos Alemanes* 14: 11–48.
- Vater, Heinz (2008) „Veränderungen der Kasusformen im gegenwärtigen Deutschen.“ In: *Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2007*: 252–286.
- Vater, Heinz (2013): *Kasusveränderungen im gegenwärtigen Deutschen*. Vortrag Braunschweig, 11.11.2013. Unveröffentl. Ms.
- Wiedenmann, Nora (2004). „Versprechen – oder der Verlust des Genitiv-s im Deutschen als einsetzender Sprachwandel?“. *Estudios Filológicos Alemanes* 4: 337–374.
- Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Bd. 1–3. Berlin/New York: de Gruyter.

## Beleg-Quellen (auch als abgekürzte Belegangaben)

- ai-Journal. Zeitschrift der Organisation Amnesty International, Deutsche Sektion. Berlin, Bonn.
- ARD = *Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland*
- BLZ = *Berliner Zeitung*. Berliner Verlag GmbH, Berlin.
- Die Zeit*: Wochenzeitung. Hamburg; G. v. Holtzbrinck.
- FR = *Frankfurter Rundschau*. Frankfurt am Main : Druck- und Verlagshaus.
- Fragen Sie Dr. Bopp! Google, 19. Februar 2010 um 12:14 (Autor: Dr. Bopp; Zugriff am 22.04.2010).
- KStA = *Kölner Stadtanzeiger*. Kölnische Zeitung seit 1802. Köln: Neven DuMont.
- Lachauer, Ulla (2003<sup>7</sup>). *Die Brücke von Tilsit*. Reinbek: Rowohlt.
- Mey, Reinhard. *Vernunft breitet sich aus über die Bundesrepublik Deutschland*, zit. n. GOOGLE.
- Musil, Robert (1960). *Der Mann ohne Eigenschaften*. Hamburg: Rowohlt (abgekürzt: Musil, Mann).

- Schulz, Matthias (2006). *Von Echnaton bis Mose – wie der Monotheismus entstand*. (Titelgeschichte im) *Spiegel*, 52, 22.10.06: 112–123.
- Sick, Bastian (2004; <sup>29</sup>2006). *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Spiegel* = *Der Spiegel*. Das deutsche Nachrichten-Magazin. Hamburg: Spiegel-Verlag.
- SZ* = *Süddeutsche Zeitung*. Tageszeitung. München: Verlagsgesellschaft Süddeutsche Zeitung.
- WDR* = *Westdeutscher Rundfunk* (Fernsehen).
- WDR 3* = *Westdeutscher Rundfunk* (Rundfunksender).
- ZDF* = *Zweites Deutsches Fernsehen* (Fernsehsender).

## Abkürzungen grammatischer Termini

NP = Nominalphrase

Präp. = Präposition